

7. Die Ganztagschule aus Sicht der Schüler/-innen – empirische Befunde der Schülerbefragung des 7. Jahrgangs

Durch die zeitliche Ausdehnung des Schultags und die damit verbundenen Möglichkeiten, neue Lernarrangements zu verwirklichen und Schule nicht nur als Lern-, sondern auch als Lebensort zu gestalten, nimmt die Ganztagschule einen besonderen Stellenwert in der Lebenswelt vieler Schüler/-innen ein (vgl. Althoff u.a. 2012). Der (schulische) Alltag von Ganztagschüler(inne)n gestaltet sich vielschichtiger, ist viel mehr als Unterricht, ist geprägt durch andere Zeiten und Formen des Lernens, durch „unterrichtsferne Settings, Lokalitäten und Aktivitäten (...): vor allem die Mensa, die Angebotsräume und das damit verbundene Treffen von Freunden usw.“ (Lange 2014: 143).

Es stellt sich somit die zentrale Frage, wie Schüler/-innen sich in der Ganztagschule fühlen, wie sie sie erleben, und das insbesondere im außerunterrichtlichen Bereich. Denn ihre Einschätzungen können Ganztagschulen auf den Prüfstand stellen und wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung von innerschulischen Abläufen und Handlungsfeldern liefern: „Ob diese [Schüler/-innen, Anm. d. Verf.] sich mit ihrer Ganztagschule identifizieren, sich wohlfühlen und in der Ganztagschule Raum für ihre vielfältigen Bedürfnisse bekommen – dies ist eine hohe Messlatte zur Überprüfung der Qualität einer Ganztagschule“ (Althoff u.a. 2012: 11).

Vor diesem Hintergrund widmet sich ein Themenschwerpunkt der BiGa NRW gezielt der Sichtweise der Schüler/-innen auf die Ganztagschule. Dazu wurde eine standardisierte Befragung von Schüler(inne)n der 7. Jahrgangsstufe an ausgewählten Ganztagschulen durchgeführt. Die Zielgruppe der Befragung bildet insofern eine Besonderheit, als es sich um eine Altersgruppe handelt, die sich an der Schwelle von der Kindheit zur Jugend bzw. in der frühen Phase der Pubertät befindet. Die Ergebnisse können somit Informationen über Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche der Jugendlichen bzw. Heranwachsenden geben. Folgt man z.B. der Studie von Haenisch (2014), dann verlieren gerade Schüler/-innen ab der Klasse 8 zunehmend Interesse an zusätzlichen Angeboten, sodass die Gestaltung des Ganztags für „ältere“ Schüler/-innen eine besondere Herausforderung von Ganztagschulen der Sekundarstufe I darstellt (vgl. Haenisch 2014; Kap. 4, 8.6).

Um eine differenzierte Betrachtung der Schülerperspektive auf die Ganztagschule einzuholen, nimmt das Kapitel die unterschiedlichen pädagogischen Gestaltungsfelder des außerunterrichtlichen Bereichs in den Blick. Nach einer Beschreibung des Untersuchungsdesigns in Kapitel 7.1 werden die 3 außerunterrichtlichen Kernbereiche – die Mittagszeit (vgl. Kap. 7.2), die Lernzeiten bzw. Hausaufgabenbetreuung (vgl. Kap. 7.3) und die außerunterrichtlichen Freizeit-, Lern- und Förderangebote (vgl. Kap. 7.4) – aus Sicht der Schüler/-innen betrachtet. Nach der Bewertung der Handlungsfelder durch die Schüler/-innen wird der Blick auf die freie Zeit innerhalb der Schule gerichtet (vgl. Kap. 7.5). Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse unter der Perspektive des Weiterentwicklungsbedarfs für eine schülergerechte Gestaltung des Ganztags (vgl. Kap. 7.6).

54| Aufgrund des Auswahlverfahrens ist die Stichprobe nicht repräsentativ für die Siebtklässler/-innen in Ganztagschulen in NRW.